mit. Die Ablenkung erfolgte gegen Süden hin, wodurch der Strom die Richtung Südwest gegen Nordost zu einschlug und als Gerölle die Trümmer des Polypenkalkes in den jüngeren Schichten des Diluviums ablagerte.



Psittaci und Psittacosis.

Was der Affe unter den Säugethieren, das ist der *Papagei* in der Vogelwelt, nämlich, in manchen Beziehungen, ein recht possierliches Geschöpf, welches durch seine komischen Geberden und sein launiges Wesen die Aufmerksamkeit des Beobachters auf sich zu lenken in vollem Maase im stande ist.

Der Papagei übertrifft sogar den Affen, was die Originalität seiner Natur angeht, denn es vermag derselbe, mehr oder weniger deutlich, verschiedene Laute der menschlichen Stimme nachzuahmen, ferner ist seine Körperbedeckung eine weit schönere, an welcher sich das Auge ergötzen kann, und, ein weiterer Vortheil, es steht die Form seines Körpers der menschlichen Gestalt nicht so nahe, wie diejenige des Affen, ein Umstand, in Folge dessen letzterer in gelehrten Discussionen und in solchen, die dies nicht sind, oft schrecklich mitgenommen wird.

Der Papagei gab zu solchen hitzigen Wortgefechten bis dahin keinen Anlass, doch, man fängt an, sich um denselben allmälig mehr zu kümmern, nicht etwa in Betreff von Descendenztheorie, wohl aber von keinem geringeren Standpunkte, als von dem der öffentlichen und privaten *Gesundheitslehre.*

Der mit Recht so beliebte, unschuldige, harmlose Gesellschafter soll also unserer Gesundheit schädlich werden können! Ich höre ein dumpfes Gemurmel und vernehme aus demselben folgende Worte: *Man soll den Teufel nicht an die Wand malen!* Nun gut, das soll ja auch nicht der Fall sein, aber eines steht fest, der Verdacht auf den gefiederten Sonderling, dass er eine durch gewisse Symptome charakterisirte Krankheit auf den Menschen übertragen kann, ist heute ganz und gar gerechtfertigt. Es ist eine Thatsache, dass diese Krankheit, die *Psittacosis* beim Menschen, durch Uebertragung von Papageien, wissenschaftlich festgestellt wurde: Nocard entdeckte und beschrieb den Krankheitserreger vor etlichen Jahren, und Gilbert und Fournier konnten später die Entdeckung nur bestätigen.

Ein neuer, bis dahin unbekannter Bacillus, welcher sich mit Vorliebe in den Eingeweiden und Knochen der verschiedenen Papageien-Arten wohl zu fühlen scheint, ist der Missethäter. Er steht in sehr naher Verwandtschaft zu dem gefährlichen Bacillus des Typhus, dem sogenannten Ebert'schen Typhuserreger, und es ist derselbe nicht minder gefährlich wie dieser, wie die Erfahrung ohne Zweifel lehrt.

Die Psittacosis kommt gewiss häufiger vor, als man annimmt, aus dem Grunde, weil ihre Symptome in manchen Punkten mit denjenigen des Abdominal-Typhus übereinstimmen. Vorsichtsmassregeln sind also zu treffen, will man das Uebel bekämpfen, und dies lässt sich ja leicht ausführen, indem kranke Papageien einfach zum Markte nicht zugelassen werden.

Wie äussert *ansteckend* die Krankheit ist, lässt sich aus folgenden Fällen klar ersehen: Der Flügel eines an Psittacosis gestorbenen Papageien wurde in dem Käfig lebender und gesunder Papageien aufgehängt. Nach kurzer Zeit erkrankten diese und starben nach 20 Tagen an derselben Krankheit, denn Psittacosisbacillen wurden massenhaft in den Eingeweiden und Knochen nachgewiesen.

Eine Frau, welche kranke Papageien pflegte, starb nach kurzer Zeit an einer typhusartigen Krankheit. Gilbert und Fournier machten die Autopsie der Leiche und fanden im Herzblute den von Nocard beschriebenen Psittacosis-Bacillus.

Man hört heute so viel und mannigfach schimpfen über das unselige Jagen der Gelehrten nach Microben und Microben von Microben, und man ärgert sich bisweilen auch, dass es meistens bis dahin nur beim Jagen geblieben und dass es zu einem glücklichen Schuss noch nicht gekommen ist, welcher dem verdammten Volke den Garaus gemacht hätte. — Nun, etwas Richtiges ist schon an der Sache, wir lebten früher viel ruhiger als heute, wo wir sehen, dass die unerbittlichen Trossbuben des Sensenmannes sich als äusserst winzige Lebewesen entpuppen, die man nicht einmal packen kann.

O Mensch, wie bist du doch so schwach gegen deine Feinde, trotz deiner Stärke, trotz deiner erhabenen Stellung inmitten der Schöpfung! —

Doch das Hoffen auf bessere Zeiten ist ein unter allen Umständen gerechtfertigtes, denn, *wer seine Feinde kennt, hat sie schon halb besiegt!* Dr *Ernest Feltgen.*

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.